

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

15.7.1930 (No. 194)

Willen zum Ausdruck und wird uns, das Rheinland und das übrige Deutschland, darin von neuem bestärken.

Die Fahrt Hindenburgs soll uns aber auch ein Vorbild sein. Wir haben niemals in dieser Weise nur fester und inniger geworden. Aber es müssen doch mancherlei Fäden neu geknüpft werden. Viele wirtschaftlichen Zusammenhänge sind zerrissen worden und viele persönliche Beziehungen verloren gegangen.

Ärzte und Krankenkassen.

Der Reichsausschuss für soziale Angelegenheiten legte die Beratungen der Verhandlungen in der Krankenversicherung fort. Nach umfangreicher Aussprache wurde zu den Beziehungen zwischen Krankenkassen und Ärzten u. a. beschlossen:

Der Arzt ist seiner Klasse gegenüber verpflichtet, den Kranken ausreichend und zweckmäßig zu behandeln. Er darf das Maß des Notwendigen nicht überschreiten, er hat eine Behandlung, die nicht oder nicht mehr notwendig ist, abzulehnen, die Heilmassnahmen, insbesondere die Arznei, die Heil- und Stärkungsmittel nach größtem Umfang wirtschaftlich zu verordnen und auch sonst bei Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtungen die Klasse vor Ausgaben soweit zu bewahren, als die Natur seiner Dienstleistungen es zulässt.

Die Klassen sind ferner verpflichtet, die Bescheinigung des behandelnden Arztes über die Arbeitsunfähigkeit und seine Verordnung, insbesondere soweit sie Sachleistungen betreffen, in den erforderlichen Fällen durch einen anderen Arzt (Vertrauensarzt) zweckmäßig nachprüfen zu lassen. Der Sachauschuss für Ärzte und Krankenkassen stellt Richtlinien für die Durchführung dieser Vorschriften auf.

Sein Nachlaß.

Von Max Jungnickel.

Die schmerzlichen, tief traurigen Tage hatten sich etwas erhellt. Ihr achtjähriger Junge wurde vor drei Wochen begraben. Er war ein wilder, lustiger Bursche gewesen, dem jeder Tag zur bunten Bilderbuchseite wurde.

Und nun ist sie wieder daheim, geht durch die Stuben, hantiert wieder in der Küche herum, ist wieder ganz Hausfrau und bearbeitet den großen Schmelz, indem sie mehr arbeitet, wie eigentlich vonnöten ist.

das Krankengeld um 10 Prozent des Grundlohnes, mindestens aber um 50 Pfsg. für den Kalendertag.

Weiter beschloß der Ausschuss, daß in der Regel auf je 1000 Versicherte ein Arzt kommen soll.

Die evangelischen Kirchen zur Strafrechtsreform.

TU. Berlin, 14. Juli.

In einem Schreiben an den Strafrechtsausschuss des Reichstages nimmt soeben der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses zu einigen Beschlüssen der Ersten Lesung des neuen Strafrechtsgesetzbuches Stellung. Das Schreiben, das aus eingehenden Beratungen der Obersten kirchlichen Vertretung hervorgegangen ist, sagt u. a., die Frage, wie sich Erhaltung oder Streichung einer Strafbestimmung auf die Volkserziehung hinsichtlich des zugrunde liegenden sittlichen Problems auswirke, sei von ausschlaggebender Bedeutung.

Ueberraschungen im Reichstag.

Reichswirtschaftsrat abgelehnt. — Brotverkauf nur nach Gewicht.

VDZ. Berlin, 14. Juli.

In der heutigen Reichstagsitzung wurden die Abänderungen nachgeholt, die am Samstag wegen der schlechten Besetzung des Hauses nicht vorgenommen werden konnten. Das Gesetz über die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken und die Vorlage über die Berechtigung der Grundbücher wurde endgültig angenommen, nachdem ein Antrag der Deutschnationalen auf Herauslösung der Tilgungshypotheken aus dem Gesetz mit 246 gegen 149 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt worden war.

Der Reichswirtschaftsrat wurde für die Abänderung des Gesetzes über den Verkauf von Brot abgelehnt. Der Reichswirtschaftsrat wurde für die Abänderung des Gesetzes über den Verkauf von Brot abgelehnt. Der Reichswirtschaftsrat wurde für die Abänderung des Gesetzes über den Verkauf von Brot abgelehnt.

Schwerer als die Ablehnung einer an sich vielleicht erwünschten neuen Strafvorschrift wiege es, wenn eine einseitige Bestimmung aufgehoben und damit eine Verminderung des sittlichen Volksbewußtseins verursacht werde.

Im einzelnen forderte der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss u. a. die Wiederherstellung der Strafbarkeit des Ehebruchs: „in einer Zeit, wo der Laizismus das Wort geredet wird, ist es um so notwendiger, daß der Staat die Ehe als göttliche Stiftung und als Grundlage aller moralischen Ordnung entsprechend seiner Verfassung mit allen Mitteln schützt“.

Ueberraschungen im Reichstag.

Reichswirtschaftsrat abgelehnt. — Brotverkauf nur nach Gewicht.

VDZ. Berlin, 14. Juli.

In der heutigen Reichstagsitzung wurden die Abänderungen nachgeholt, die am Samstag wegen der schlechten Besetzung des Hauses nicht vorgenommen werden konnten. Das Gesetz über die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken und die Vorlage über die Berechtigung der Grundbücher wurde endgültig angenommen, nachdem ein Antrag der Deutschnationalen auf Herauslösung der Tilgungshypotheken aus dem Gesetz mit 246 gegen 149 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt worden war.

Der Reichswirtschaftsrat wurde für die Abänderung des Gesetzes über den Verkauf von Brot abgelehnt. Der Reichswirtschaftsrat wurde für die Abänderung des Gesetzes über den Verkauf von Brot abgelehnt. Der Reichswirtschaftsrat wurde für die Abänderung des Gesetzes über den Verkauf von Brot abgelehnt.

Lehnung des § 300 (Verbreitung unzüchtiger Schriften und Abbildungen) entfallende Güter muß nach Meinung des Kirchenausschusses ausgefüllt werden.

Die Regierungsbildung in Sachsen.

Dr. Krug von Nidda Ministerpräsidentenandidat.

TU. Dresden, 14. Juli.

In einer am Montag Mittag gefundenden Besprechung der „nichtmarxistischen“ Parteien des sächsischen Landtages erklärten sich die Vertreter der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Christlich-Sozialen, der Volksrechtspartei und der Nationalsozialisten mit dem Vorschlag der Nationalsozialisten einverstanden, den früheren Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda in der Landtagsitzung am Dienstag mindestens 46 Stimmen auf sich zu vereinigen. Mit den beiden Abgeordneten der Volkspartei und dem Nationalsozialisten Reichstagsabgeordneten Dr. Krug von Nidda in der Landtagsitzung am Dienstag mindestens 46 Stimmen auf sich zu vereinigen.

Die Bergungsarbeiten in Neurode.

Drei weitere Todesopfer georgen.

WTB. Hausdorf, 14. Juli.

Den Bergungsarbeiten stellen sich jetzt noch neue Schwierigkeiten entgegen, da durch den Kohlenstau seit mehreren Stunden ein ausföhrlich Wasser dringt. Unter diesen Umständen sind die Arbeiten mit größter Gefahr für jeden Teilnehmer der Bergungsarbeiten verbunden. In den letzten 48 Stunden gelang es, noch drei Tote zu bergen, einen weiteren hofft man im Laufe des Abends freizulegen zu können. Die Zahl der nicht Geborgenen wird mit 44 angegeben.

Sportflugzeug abgestürzt.

WTB. Halle, 14. Juli.

Ein Sportflugzeug der akademischen Fliegergruppe Dresden, das auf dem Rückflug von Braunsberg eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, verunglückte heute nachmittag in der Nähe von Merseburg. Die Maschine stürzte plötzlich aus 70 Meter Höhe ab und wurde völlig zerstört. Der Pilot Fiedler war sofort tot, der Fluggast Krüger aus Dresden wurde schwer verletzt.

Der Tod in den Bergen.

WTB. Rosenheim, 14. Juli.

Am Totenkirch am Wilden Kaiser kürzten gestern nachmittag der Buchdruckerlehrling Otto Schwarz und der Mechaniker Hermann Lindner, beide aus Rosenheim, ab und waren auf der Stelle tot. Die Leichen wurden nach Kuffstein gebracht.

Büdo Salonwachs für den Fußboden

frisch angepöpst. Und in der anderen Tasche einen abgetanzten Kreisel. Dazu noch eine kleine Rolle Bindfaden und ein Bild aus einer Zigarettenpackung, das die Vorkriegsflagge von Norwegen zeigt. Er sammelte fleißig die Sachen. Und Vorkriegsflaggen seien so selten, so begehrt, er immer. Nun ist er fortgegangen, hat die Vorkriegsflagge von Norwegen nicht mehr in sein Album kleben können. Und sie ist doch so selten.

Da steht sie nun. Immer betastet und besieht sie die seltsamen, herumgeirten Dinge aus der Jugendhosenfalte von neuem. Sie kann sich nicht von diesen Dingen fortreißen. — Sein Nachlaß, sein kunterbunter, arbeitsloser Nachlaß. — Sie steht wohl schon drei Stunden. Ist ganz eingesponnen vom Traum im Herzen der Dinge.

Das badische Gesicht.

II.

Trotz der fast nicht zu bewältigenden Fülle schwergedanklicher Vortragsveranstaltungen gab die Reihe des Montag-Vormittags und Nachmittags einen ungemein starken Auftrieb. Die vier badischen Philosophen in ihrer Eigenprägung erreichten einen Höhepunkt der Veranstaltung; die badische geistige Physiognomie trat scharf und bestimmt heraus; natürlich handelte es sich im Grund nicht und konnte es sich nicht um spezifisch badisches Denken handeln; hier war die Grenze überhaupt gesprengt und es ging in die Weite der Welt. Dr. Friedrich Müller trat in „heroischem Optimismus“ wider den Spengler'schen „Untergang des Abendlandes“ an und ist voll bewundernswürdiger Zuversicht einer werdenden Weltkultur

mit der durchdringenden Mission des deutschen Geistes. Dr. Kieck von der pädagogischen Akademie zu Frankfurt am Main umriß nach grundrisslicher Einteilung das „deutsche Bildungsideal“. Dr. Leopold Ziegler-Weber legte die Wesenszüge, die tiefen Zusammenhänge, sowie Unterschiede zwischen „Attis u. Mythos“ in bewundernder Unterordnung fest. Der der Freiburger Universität erkrankterweise erhalten bleibende Messkircher Professor Dr. Martin Heidegger umriß in philosophischer Unterbauung das „Wesen der Wahrheit“ und übermittelte zugleich die Größe der Breisgau-Universität. Dr. Wilhelm Hausenkeins-München, unseren Lesern wohlbekannt, las in bekannter Frische, Schlagkraft und Humoristik nebst Satire über Talent, Kritik und Verwandelte in der bildenden Kunst. In bestimmter Abdringung stellte Universitätsprofessor Dr. Jakob Hoyer, ehemals ungarischer Minister, das Schicksal und die Bestimmung des Auslandsdeutschtums dar. Sämtliche Vorträge des Montags wiesen einen sehr guten Besuch auf und erfuhren lebhaften Beifall.

Inwiefern es gelungen ist, im Kongress führender badischer Landsleute das „badische Gesicht“ zurechtfinden und wesenstreu zu zeichnen, wird einem kritischen Rückblick vorbehalten. Zunächst ist auch noch die Vorlesung Alfred Lomberts vom Sonntag nachmittags nachzutragen. Zum erstenmal las der Dichter in seiner Vaterstadt. Die kleine Zuhörerschaft konnte sich dem suggestiven tiefen Eindruck der kosmischen Hapitoden und Visionen nicht entziehen.

Kunstaussstellung im Bruchsaler Schloß.

In kurzer Zeit hat August Rumm ein Porträtwerk geschaffen, dem Fruchtbarkeit und Eigenart des Gedankens nicht fehlt. Zunächst die Köpfe lebender badischer Persönlichkeiten, die man schon hier im Kunstverein sah. Dann aber, in Erweiterung der Idee, die Gesichter und Gesichter verstorbenen, zum Teil schon hi-

storischer Größen, die den badischen Namen als geistige Schöpfer zu Ehren gebracht haben. Sie haben den Künstler zur Wiedergeburt gelodert mit wahrer Befähigung des Schaffenden hat sich Rumm in diese Aufgabe gestürzt, hat sich in die Physiognomie seiner Gestalten hineingelebt und so vertieft, daß ihre Träger auf erden Anblick hin wie lebend erstrahlen mußten. Rumm malt auf Lebensähnlichkeit, auf Wirklichkeitswerte hin, will nicht allein die Idee einer Persönlichkeit mit einseitiger Betonung eines Charakteristisches andeuten. Er vereinigt vorbildliche Wirklichkeit mit dem Ausdruck der Idee, die den Dargestellten beherrscht oder beherricht. Da sind die beiden Großen Rodens aus der Zeit von Humanismus und Reformations, Menschlin und Melancthon. Der Porzheimer ist gearbeitet nach dem offenbar einzigen authentischen Bild eines alten Holzschmittes. Mit akademisch klarer Struktur, scharfen Zügen des Fortschritts tritt der Fortschritt aus dem Rahmen heraus, eines der dekorativen Stücke Rumm's. Melancthon, aus Bretten, lehnt sich eng an Dürers Lebensvollstes Bild an, sie beide, durchdringende Gestalten und höchst lebendig wirkend, ergeben anziehende Museumstücke. Aber das sind nur zwei der Großen im Reigen der Toten. Allen aus Zeiten und Schaffensgebieten sind geistige Führer aus Baden in Rumm's Porträtgalerie vertreten. Gleich beim Eintritt fällt der Blick auf die rührende Gestalt des ganz alten Thoma, den schon der Glanz der Seligen umfließt. Schlicht hin vollendet ist Gustav Wendt gelungen, der Reformator des badischen Gymnasiums. Schefel, Göttl, Hansjakob, Hermann Oeder fehlen nicht; von älteren fallen Den-Ofenbura, der Physiognomiker Gall, Debel, Weinbrenner auf. Neu ist ein Porträt verstorbenen hinzugekommen Karl Friedrich, der Geograph Rabel, W. Trübner; von Lebenden Hierold, Heidegger, Weismann und Franz Philipp. Sie alle hat A. Rumm in der Würzel ihres Wesens erfasst und nach ihrem wissenschaftlichen, künstlerischen, dichterischen Typus mit philosophischer Intuition hingestellt; das geistige Problem des Porträts hat ihm stark gepackt; seine Kunst, es zu lösen, muß jedoch unparteiischen Beurteiler Anerkennung abdingen. Dr. A. Prä-

Geheimnisse des Urwalds

VON G. MITTENDORF

(14. Fortsetzung.)

(Copyright 1930 by Dr. Rudolf Dammert.)



Von Löwen umschlichen.

Nacht. Ich bin eben im Begriff, in meine Decken zu kriechen, da rollt von der Ferne her ein langer, heiserer Ton über die Steppe. — Löwen! Blühschnell schießt mir der Gedanke durch den Kopf. Atemlos lausche ich; in derselben Sekunde springt Brütters, der heute auch Wache hat, auf und facht das Lagerfeuer zur hellroten Glut an. Eine Viertelstunde vergeht in atemloser Spannung, dann ertönt wieder das tiefe Grollen. Minutenlange, unheimliche Stille. Plötzlich erschüttert vom jenseitigen Ufer her ein gewaltiges Geräusch die Luft. In einer Sekunde sind unsere Deute aus ihren Zelten. Unsere Reiz- und Laftiere stehen, die Vorderbeine zusammengeklappt, zitternd da oder stampfen angstvoll den Boden. Schnell werden sie nach vorn geholt und das Lager von außen durch mehrere Feuer einigermaßen gesichert.

Heiser und klagend tönt es aus dem Dunkel. Jetzt noch einmal lauter und zorniger — Das Geräusch durchschneidet zitternd die Luft. Unheimlich und gewaltig ist die Stimme. Per einmal

das Todesurteil, das in dem Warnungsgeräusch des Löwen liegt.

mitten im wilden Dschungel aus nächster Nähe gehört hat, der vergiftet es nie wieder. Unheilbrütende Stille liegt um das Lager. Jeder einzelne ist auf seinem Posten, jeder weiß, daß man diesem gefährlichen Räuber, der jetzt beutelüfternd um unser Lager schleicht, nur jetzt eiserner Energie, mit Mut und Entschlossenheit begegnen kann. Kaniz und ich haben mit Hufeisen das Lager mit dem dichten Gebüsch auf das Anschließende des gefährlichen Räubers.

Im magischen Licht des Mondes liegt die Steppe vor uns. Da — wie der Blitz aus dunklem Gewölk die Erde ertast erleuchtet, spaltet ein markerschütterndes Geräusch unheilvoll die Stille — — Leises Brechen und Knaden bringt an unser Ohr, ein langer, gelber Körper gleitet, sich vorsichtig duckend, durch das Dornestrüpp. Eine Sekunde blüht ein glühendes Augenpaar, kaum zwanzig Meter von uns, im tiefsten Dunkel des Dickichts auf. Dann steht er da, der König der Tiere, den Kopf vorgestreckt, das Auge auf unser Lager gerichtet, in dem er willkommene Beute mittert. Jede Sehne, jeden Nerv bis zum äußersten gespannt, bringen wir unsere Büchsen langsam vorsichtig in Anschlag. Schon berührt ich den Abzug, da verspüre ich einen kaum merkbaren Druck Hufeisens an meiner Schulter. Im selben Augenblick sehe ich

eine Löwin von der entgegengesetzten Seite

tief gebückt durch das Gras schürren. Scharf heben sich die Konturen der Raubfahnen im Scheine des hellen Lagerfeuers ab. Ein tiefes gorniges Knurren: mit einem Rud schnellen beide Tiere herum. Sie müssen Wind von uns haben. Jetzt noch einmal ein dumpfes Knurren der beiden gefährlichen Gegner. Wir haben schon angebackt! Im flackernden Licht unseres Lagerfeuers sind die Raubfahnen deutlich zu sehen. Ruhig und vorsichtig, genau zielend, tragen fast im gleichen Moment drei Schüsse in vielfachem Echo durch die Stille, quillert von dem furchtbaren Geräusch der Bestien, die zu Tode getroffen mit ihren Pranken in wilden Schlägen den Boden aufreißen. Nochmals schlägt wie scharfer Fettschneid das Blei die Löwen, und nach wenigen Sekunden sind sie verendet.

Tiefes Schweigen liegt wieder über der Landschaft. Kein Ton ist zu hören. Kein Blatt regt sich. Geisterhaft zieht am dunklen Nachthimmel der Mond seine Bahn. Die Natur liegt wieder im tiefen Schlummer. Wir haben für diese Nacht nichts mehr zu fürchten.

Der Weitermarsch führt über Kadiba durch das Gebiet der Nyambara-Neger nach Sado,

wo uns verabredungsgemäß die „Sphinx“ erwarten soll. Unser Marsch geht nach Osten. Brütters war mit Hufeisen vorausgegangen, um den Liegeplatz der „Sphinx“ zu erkunden. Je weiter wir nach Osten marschieren, desto mehr

verliert sich das Gestrüpp und Buschwerk in baumlose Duga (wilde, offene Steppe). Wir nähern uns dem „Bahr el Dschabel“. Ein ungeheurer Wildreichtum belebt die Ebene, unzählige Herden von Steppentieren,

Europa-Rundflug 1930.

Kein Rennen, sondern ein Zuverlässigkeitsflug.

Am 20. Juli, 9 Uhr vormittags, werden die Teilnehmer am Internationalen Rundflug für Leichtflugzeuge ihren Weg, der sie durch die meisten europäischen Staaten führen wird, antreten.

Von Berlin aus wird der Flug zunächst in westlicher Richtung über Braunschweig und Frankfurt a. Main und nach der Ueberfliegung



Fritz Morzik - Deutschland.

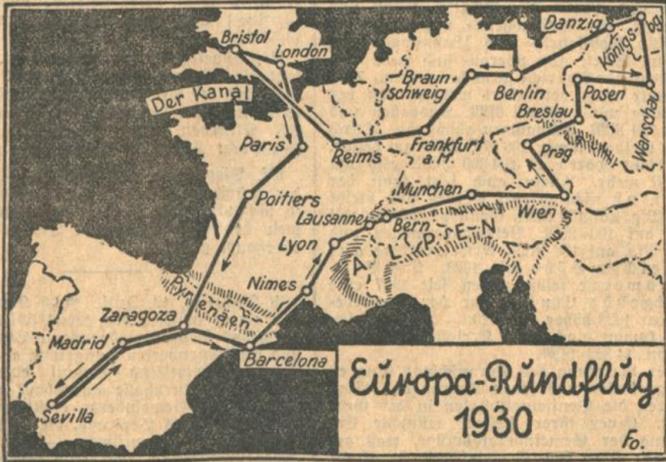
der Sieger des letztjährigen Europarundfluges. Infolge seines Sieges fiel dem Aeroclub von Deutschland das Recht der Durchführung des diesjährigen Rundfluges zu.

Luxemburgs und der äußersten Südspitze Belgiens über Reims und Calais führen, worauf der Kanal überflogen und in England Bristol angesteuert werden wird. Die zu überfliegende Wasserstrecke, die zum ersten Mal in einen Wettbewerbs für leichte Landflugzeuge

Frankreich nach Lausanne, Bern, München und Wien. Die teilweise Ueberfliegung der Alpen dürfte mit zu den reizvollsten Flugereignissen gehören. Von Wien aus wendet sich der Kurs mit mannigfachen Abweidungen nach Norden; Prag, Breslau, Posen und Warschau werden überflogen, worauf die Flugteilnehmer dann über Königsberg und Danzig zum Ausgangspunkt der Fahrt, dem Flughafen Tempelhof, zurückkehren werden. Die Gesamtlänge der Flugstrecke beträgt 7660 Kilometer.

Außer der Haupttrophäe des Wettbewerbs, dem vom französischen Aeroclub gestifteten Wanderpreis, ist vom Reichsverkehrsminister für den bestaewerteten deutschen Flugzeugführer ein Ehrenpreis in Gestalt eines bewährten deutschen Sportflugzeuges gestiftet worden; weitere Preise sind von dem Aeroclub von Deutschland bereits benannt oder in Aussicht gestellt worden. Dem Wettbewerb liegt der Gedanke zugrunde, ein allgemein brauchbares, billiges Touristflugzeug zu schaffen, das aber auch den neuzeitlichen Anforderungen an Geschwindigkeit, Zuverlässigkeit, Bequemlichkeit und Wirtschaftlichkeit entspricht. Um diesen Forderungen gerecht zu werden, sind nur Flugzeuge zugelassen worden, deren Anschaffungspreis weitestens in die Lage setzt, sich solche anzulegen. Als Maßstab für einen niedrigen Preis hat man Höchstgewichte von 400 und 280 Kilogramm festgelegt. Außer dem eigentlichen Rundflug wird im Anschluß an denselben ein technischer Nachwettbewerb in Staaten stattfinden.

In das freie Ermessen der Piloten ist es gestellt, wieviel Etappen sie täglich zurücklegen wollen; allerdings müssen nach der Ausschreibung täglich wenigstens eine Etappe geflogen sowie die Nächte auf den Zwangsländelungen angebracht werden. Auf Nichterfüllung dieser Bedingungen werden Strafen verhängt. Freigestellt ist dagegen, ob der Wettbewerber die Strecke in acht oder in zwölf Tagen durchfliegt.



eingeschaltet worden ist, beträgt etwa 35 Kilometer. Um die notwendige Sicherheit während des Kanalfluges zu gewährleisten, wird durch den englischen und den französischen Aeroclub ein umfangreicher Patrouillendienst durch Wasserflugzeuggeschwader, Schnellboote usw. durchgeführt werden.

Ein zweites Mal wird die Kanalstrecke auf dem Rückweg aus England, auf dem London angefliegen werden wird, gekreuzt werden. Der weitere Weg führt dann über Paris und auf kürzestem Wege nach Spanien, wobei die Ueberfliegung der Pyrenäen vorgeschrieben ist. Diese Strecke sowie der Flug über Nordspanien bis Saragozza wird überhaupt zu den schwierigsten Flugabschnitten gehören, da Bodencharakter und geringe Siedlungsdichte nur geringe Möglichkeiten für Notlandungen und Hilfeleistungen bieten. Vor Saragozza wird der Flug in einer Schrittreife nach Madrid und Sevilla und zurück führen, worauf Barcelona angefliegen werden wird. Alsdann geht die Strecke über Süd-

Zebras, Gnus, Beisa, Pallas-, Rappen- und Elefantlöwen, Büsch-, Ried- und Grantböcke. Hoch über allen schaukeln auf langen Hälften die kleinen, stumpf geböhrten Köpfe der Giraffen, Buntgeschicht, wie aus allerlei Fäden zusammengeflocht, schweben sich die Massen durch das sonnige Gelb. Es lagert eine glühende Hitze auf uns. Unerträglich heiß ist es schon früh um sieben Uhr. Die Augen schmerzen im glühenden Sonnenbrand. Unsere Laft- und Reittiere tanzen, von den lästigen Stiefstiegen gepeiniget, hin und her. Die Sonne bürst und senkt. Stahlblau und ebern spannt sich der Himmel über der hartgebrannten Erde. Brütters und Hufeisen kommen zurück und melden, daß die „Sphinx“ nicht bei Sado geankert habe, sondern südlich von dort bei Verfelten. Mehrere Male hat die Sphinx in dichtem Morast, Wurzelwerk und Schlinggewächsen festgegriffen. Erst am nächsten Tage um 11 Uhr mittags treffen wir an dem Liegeplatz der Sphinx ein. Eine halbe Stunde später stehen unsere Zelte. Unsere gefangenen Tiere sind bald an Bord des Schiffes gebracht.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Der französische Nationalfeiertag.

Parade vor dem Bey von Tunis.

TU, Paris, 14. Juli.
Der französische Nationalfeiertag wurde am Montag mit ganz ungewöhnlichem militärischem Gepränge gefeiert. Ganz abgesehen von der Pariser Garnison, dekorierten zwischen 8 und 9 Uhr morgens 700 Nordafrikaner auf ihren prachtvollen Pferden und in ihren altmarinischen Gewändern vor dem Präsidenten der Republik und dem Bey von Tunis. 40 Arabertruppen vervollständigten das exotische Bild, und französische Truppen in historischen Uniformen erinnerten an die Eroberung des französischen Kolonialreiches. Nach der Parade marschierte das ganze Truppenaufgebot durch die Straßen von Paris und wurde von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Ein algerischer Edelich hielt die Festrede zur Einweihung der Erinnerungstafel für den Eroberer Nordafrikas, Marshall Bugaud.

Ein neuer Landvolksprozess.

Bhd., 14. Juli.

Im Ständesaal des Iphoer Rathhauses hat heute vormittag wieder ein großer Landvolksprozess begonnen. Angeklagt sind 28 Personen, unter ihnen die aus früheren Prozessen bekannten Landvolksführer Wilhelm Hankens, Johnson und Wesche, die des Vergehens der Aufreizung zum Steuerkrei und gegen das Republikshausgesetz beschuldigt werden. Bis jetzt sind rund 100 Zeugen geladen. Der Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Fuetzebrunn-Göttingen, den Prozeß bis nach Erledigung eines anderen Prozesses zu vertagen, wurde abgelehnt. Für den Prozeß, dessen Eröffnungsbehandlung Generalstaatsanwalt Hankens und Oberlandesgerichtspräsident Kuhn-Kiel bewohnten, sind zunächst neun Tage angesetzt.

Die Vorgesichte des Prozesses geht zurück auf jene Notlage der Landwirtschaft, die gerade in Schleswig-Holstein in den Jahren 1927 und 1928 besonders bedenkliche Formen angenommen hatte. Damals haben gerade die venünftigen Führer der Landwirtschaft es ausgesprochen, daß man dem Bauern nicht länger zumuten dürfe, Steuern aus der Substanz zu zahlen. In der Agitation der Radikalen wuchs sich diese Erkenntnis zu einer Selbsthilfebewegung aus, die durch Steuerverweigerung, gewaltsame Verhinderung von Pfändungen, Aufforderung zum Steuerstreik, Gefangenentbefreiung und eine jedes Maß überschreitende Agitation gegen das „System“, die Behörden dem Willen des radikalen Landvolkes gefügig machen wollte.

Ausflügerauto schwer verunglückt.

WTB, Lübeck, 14. Juli.

In Stodfeldsdorf ist gestern ein Lastkraftwagen, mit dem Mitglieder eines Hamburger Fahrradclubs einen Ausflug unternahmen, schwer verunglückt. Um einen Zusammenstoß mit einem Auto zu vermeiden, zog der Führer des Lastkraftwagens die Bremse so scharf an, daß der Wagen sich überichtig und die Insassen unter sich begrub. Der Führer war sofort tot, seine Ehefrau sowie eine weitere Person erlitten schwere Verletzungen und mußten dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt werden. Die übrigen Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Weiße Zähne: Chlorodont

Badische Rundschau.

Badens Wirtschaftslage im zweiten Viertel 1930.

Die wirtschaftliche Depression hat auch im zweiten Viertel des Jahres 1930 angehalten. Die Preise für Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikation sind rückgängig. Notverkäufe und Auktionen in großem Umfange sind das Merkmal der Wirtschaftslage, besonders in den größeren Städten. Der Inlandsmarkt vermag, der Abfall auf dem Auslandsmarkt läßt unter dem Einfluß des allgemeinen Konjunkturrückganges und des verschärften Wettbewerbes in fast allen den Fällen nach, in denen bisher noch über befriedigende Lieferungs möglichkeit berichtet werden konnte. Nur wenig Spezialindustrien vermögen durch gute Auslandsaufträge voll zu arbeiten. Gute Beschäftigung für den Inlandsmarkt konnten nur wenige Firmen, in erster Linie die Zündholzindustrie, seit dem 1. Juni 1930 berichten. Betriebend ist im allgemeinen auch der Beschäftigungsgrad der feintextilischen Industrie des Hochschwarzwaldes, einiger Industriezweige täglicher Bedarfsartikel wie der Seifenindustrie und verschiedener Gruppen der Lebensmittelindustrie. In der Mühlenindustrie sind die Binnennmühlen verhältnismäßig gut beschäftigt, wogegen die agrarpolitischen Maßnahmen bei den Oberbinnennmühlen Stilllegungen in bedrohlicher Nähe gerückt haben. In der Textilindustrie (Baumwolle und Seide) hat sich in Oberbaden die Lage weiter verschlechtert. Französische Fabrikate bereiten der Seidenindustrie scharfen Wettbewerb. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, stehen alle Wirtschaftszweige unter dem Druck der schärfsten Depression. In der gleichen Lage befinden sich Großhandel und Einzelhandel. Die Frequenzstärken im Fremdenverkehr sind durchweg zurückgegangen. Die im Rheinischschiffahrtsverkehr eingetretene Belebung ist gering. Bemerkenswert ist noch, daß an der hohen Zahl der Arbeitslosen in Baden in zunehmendem Umfange die südbadischen und mittelbadischen Handelskammerbezirke teilzunehmen beginnen. Die Arbeitslosigkeit in Baden ist im Juni 1930 der des Juni des Vorjahres um 53 Prozent überlegen. Die Infolenzen zeigen, den Handelskammerbezirk Schopfheim ausgenommen, gegenüber dem ersten Vierteljahr 1930 eine Zunahme bis zu 33 Prozent.

Nationalsozialistischer Antrag auf Auflösung des Landtags.

Die Nationalsozialistische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht:

Wir beantragen, den Landtag sofort aufzulösen, da er in seiner Zusammensetzung nicht mehr den Willen des badischen Volkes zum Ausdruck bringt.

In einem weiteren Antrag wird gefordert, die „einstufigen Verbotsbefristimmungen gegen die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ sofort aufzuheben.

Die Oberbadischen Handelskammern gegen die Schankverzehrssteuer.

Bad. Lahr, 14. Juli. Die oberbadischen Handelskammern Freiburg, Konstanz, Lahr, Schopfheim und Willingen richteten an sämtliche badische Reichstagsabgeordnete und an sämtliche Parteien des Reichstages eine Eingabe, in der sie sich gegen die Bestrebungen der Einführung einer Schankverzehrssteuer wenden und ausführlich darlegen, daß besonders diejenige Klasse des Reiches dadurch stark belastet werden, in denen das Fremdenvermögen sehr stark vertreten ist. Das ist u. a. wegen der landschaftlich bevorzugten Gegenden in Oberbaden der Fall, das zu dem durch die exponierte Grenzlandlage wirtschaftlich erheblich beengt und in seiner Entwicklung gehemmt ist.

Bad. Baden-Baden, 14. Juli. Reichsaussenminister Dr. Curtius, der zurzeit in Baden-Baden weilte, kann am Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Bad. Heidelberg, 14. Juli. Zum Rektor der Heidelberger Universität für das Studienjahr 1930/31 wurde der Professor der klassischen Philologie Dr. Karl Meister gewählt. Der neue Rektor wurde 1880 in Leipzig geboren, habilitierte sich im Frühjahr 1900 an der Leipziger Universität, wurde bereits im Spätherbst 1909 außerordentlicher Professor in Berlin, kam 1914 als ordentlicher Professor nach Königsberg und wirkt seit 1921 in Heidelberg.

Beim Rangieren tödlich verunglückt.

Dr. Weill (A. Vörrath), 14. Juli. Heute vormittag verunglückte der 53 Jahre alte Oberstabsarzt Wagner, der im Rangierbahnhof die Dienstaufsicht hatte. Wagner wollte einem rangierenden Wagen ausweichen, wurde dabei aber von den Puffern der Lokomotive erfasst und zwischen die Schienen geworfen, wo er von dem unter der Lokomotive befindlichen Kohlenzapfen erschlagen wurde. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Der Birkle-Konkurs.

10 Prozent Duote.

Dr. Freiburg i. Br., 14. Juli. Im Konkurs des Bankhauses Birkle u. Co. wurde eine Gläubigerversammlung abgehalten, bei der mitgeteilt wurde, daß das Verfahren in absehbarer Zeit beendet werden könne. Dank der Einigung mit den beiden Hauptgläubigern erhöhte sich die Duote auf 10 Prozent, wovon eine Abschlagszahlung von 5 Prozent am 1. Oktober gezahlt werden soll. Der Hauptgläubiger Piebers, der etwa 1 1/2 Mill. RM. zu fordern hatte, verzichtet auf die Teilnahme am Konkurs und auf die Geltendmachung weiterer Ansprüche an die Grundschuldner, deren Grundschuldbriefe sich im Besitz Piebers befinden, als den tatsächlich beliehenden Beträgern. Auch der Caritasverband verzichtet auf etwa 50 Prozent seiner Ansprüche. Das Strafverfahren befindet sich noch im Stadium der Voruntersuchung und soll demnächst zum Abschluß geführt werden.

Brettens Finanzsorgen.

Wie der Voranschlag zu Stande kam.

Brief aus Bretten.

× Bretten, 12. Juli. Zwar ist im „A. Tagblatt“ schon über den Brettener Voranschlag berichtet worden, doch bieten jene kurzen Zahlen kein Bild, mit welchem Mühen unsere Stadt sich über Wasser hält. Schon daß sie diesmal um drei Monate früher als 1929 den Voranschlag vorlegt, zeigt ihren Eifer, die beste Frage so bald wie möglich zu erledigen. Ferner hat sie die Stelle eines Feldbüchters und eines Bademeisters getrieben, nur um zu sparen, wohl wissend, geschieht heute infolge der Ermangelung eines Bademeisters ein Unglück, so kann die Geschichte weit teurer werden! Ueberhaupt beschäftigt die Stadt in ihrer Verwaltung nur noch 27 Beamte und 5 Angestellte. Das allein schon ist eine Sparmaßnahme. Nach diesem Gesichtspunkt und durch die harte Notwendigkeit gezwungen, ist dann an jedem Platz und Posten gespart worden, „was das Zeug hält“. An den Ausgaben für Gemeindevverwaltung, für Rechtspflege, für Landwirtschaft, öffentliche Straßen und Plätze, für Schulen, Kunst und Wissenschaft, für Gesundheits- und Krankenpflege, für Wohlfahrts- und Wohnungspflege, mit einem Wort: fast überall sind zum Teil ganz bedeutende Abstriche gemacht worden. Und doch konnte nicht verhindert werden, daß der Voranschlag mit 1 150 680 RM. Ausgaben und bloß 951 720 RM. Einnahmen abschließt. Durch Umlage bleiben somit 198 970 RM. zu decken. Im Vorjahr waren es 204 890 RM., also um 5920 RM. mehr. Allein auch jetzt kann der Steuerfuß nicht gemindert werden und bleibt mit 110 Pfg. auf 100 RM. Grundvermögen, mit 55 Pfg. auf 100 RM. Betriebsvermögen und mit 690 Pfg. auf 100 RM. Gewerbevermögen auf der gleichen Höhe wie 1929. Die Vermögenswerte selbst zeigen seit 1927 eine aufsteigende Linie; nur der Gewerbevermögen war 1928 höher als 1929. — Zu all diesen Ziffern kommt noch eine Kreissteuer in der Höhe von 14 322 RM.

Bei der Beratung des Voranschlags ging es nicht ohne diesen und jenen Antrag ab. Vorweg waren die Deutschnationalen in der Gewerkschaft. Einer ihrer Redner wünschte Erniedrigung der Gemeindevoranschläge, was geschlechtlich nur über den Gemeinderat beantragt werden kann. Es erklärte sich aber sofort Gemeinderat Dr. Gerber für sich und für seinen Parteifreund Hoch (beide Deutsche Volkspartei) bereit, auf den halben Betrag zu Gunsten der Armen zu verzichten. Ein anderer deutschnationaler Antrag wollte den Betrag für die

Fränkischer Bauernntag.

Bad. Baden, 14. Juli. Unter sehr harter Beteiligung der landwirtschaftlichen Bevölkerung des Frankenlandes fand am Sonntag hier eine Versammlung des badischen Bauernvereins statt. Der Präsident des badischen Bauernvereins, Landwirt Schill, Merzhausen, Mitglied des badischen Landtags begrüßte und verlas ein Telegramm des badischen Staatspräsidenten, der, durch den Heimtag am Erscheinen verhindert, der Tagung besten Erfolg wünschte. In seinen weiteren Ausführungen gedachte er der befreiten Gebiete am Rhein, worauf nach Begrüßungsworten des Landrats und des Bürgermeisters der Generalsekretär der bayerischen Bauernvereine Prof. Dr. Schlittenbauer-München über „Die deutsche Agrarkrise im Lichte der Weltwirtschaft“ sprach. Der Redner legte dar, wie die heutige Bauernnot mit der ganzen Weltwirtschaft im engen Zusammenhang steht. Zur Behebung der deutschen Agrarkrise fordert der Referent eine noch schärfere Abriegelung des deutschen landwirtschaftlichen Produktionsgebietes durch Zölle, eine Befundung des zum Teil veräußerten Bodens, die Hebung der Qualität, die Vereinheitlichung der Sorten und eine Zusammenarbeit mit der Industrie. Der Redner schloß mit den Worten: In einem gesunden deutschen Bauernwesen muß die frische deutsche Nation genesen. Nach den mit stürmischen Beifall aufgenommenen Ausführungen und einer kurzen Aussprache referierte der Direktor des badischen Bauernvereins über den Zusammenschluß des Genossenschaftswesens in Baden, der sich bis jetzt sehr günstig angesetzt habe. Das Bank- und Warengeschäft habe sich sehr auf und entwickelt. Dem Bauernverein liege eine christliche Idee zu Grunde, die Verständnis für alle anderen Stände habe. Zur Weisheit teilte der Redner mit, daß die Verhandlungen vor dem Abschluß ständen. — In einer Aussprache wurden noch verschiedene Fragen (z. B. Erbrecht, Kreditfrage) erörtert.

Südwestdeutsche Industrielle

tagen in Karlsruhe.

Am Mittwoch, den 9. Juli d. J., fand in Karlsruhe die 68. ordentliche Plenarversammlung des Direktoriums des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller unter dem Präsidium des 1. Verbandsvorsitzenden Kommerzienrat Stoepf-Heidelberg statt. In das Direktorium wurden ferner folgende Herren aufgenommen: Direktor Frisch, i. Sa. Kalbergwerk Buggingen, Senator Max Fehler, i. Sa. Gebr. Fehler, Pforzheim i. Bad., und Fabrikant Oskar Vetter, Baden-Baden, Vorsitzender des Verbandes Badischer Ziegeleibitzer. Nachdem der Schatzmeister den Bericht über den Geschäftsablauf des Verbandes pro 1929/30 erstattet hatte, fanden Beschlusfassungen zu einigen Paragraphen der Verbandsstatuten statt. Hierauf berichtete das Geschäftsführende Präsidiummitglied des Verbandes, Dr. Mied-Mannheim, über eine Reihe wirtschaftspolitischer Tagesfragen. Trotz der hohen Qualität der deutschen Waren würde die Konkurrenzfähigkeit derselben vielfach auf den ausländischen Märkten durch die naturgemäß in den Preisen zum Ausdruck kommenden hohen deutschen Herstellungskosten, verursacht durch die gewaltige Vorbelastung durch Steuern, soziale Lasten usw. stark behindert bzw. laße der Export bei entgegenkommenden Preisen keinen oder keinen entsprechenden Gewinn. Aufschließend behandelte Dr. Mied Angelegenheiten betr. Vergebung von Lieferungen im Inland seitens der in Baden und den angrenzenden Bezirken befindlichen Reichsbehörden, staatlichen und kommunalen Verarbeitungsstellen. Anschließend erörterte der Referent Aufstellungs-, Rationalisierungs- und Normalisierungsangelegenheiten und wies darauf hin, daß die Industrien verschiedener anderer Länder, die vor dem Kriege nur einzelne Typen geliefert hätten, jetzt das deutsche Weispiel nachahmen versuchten, sich den Geschmacksrichtungen der ausländischen Abnehmer nach Möglichkeit anzupassen.

Der Direktoriumsitzung ging am Vormittag eine Sitzung des Stenographen des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller voraus, in welcher Senatspräsident Dr. Becker vom Reichsfinanzhof in München über „Die Bedeutung der wirtschaftlichen Betrachtungsweise des Reichsfinanzhofs“ sprach. Ferner berichtete in der Sitzung des Stenographen Dr. Schürrian, Dezerent für Steuerwesen beim Verband Südwestdeutscher Industrieller, über die Finanzpolitik des Reiches während der letzten Monate und Stellungnahme des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, insbesondere zu verschiedenen Gesetzen.

In Anschließung an die Direktoriumssitzung fand am Mittwoch nachmittags eine gemeinsame Tagung des Direktoriums und des Bezirksvereins Karlsruhe des Verbandes statt. In dieser gemeinsamen Tagung sprach Ministerialdirektor i. e. R. von Schönebeck, Berlin, über „Probleme der deutschen Wirtschaftspolitik“, Dr. Scurlin, Dezerent für Steuerwesen beim Verband Südwestdeutscher Industrieller, Mannheim, über „Handelsbilanz und Steuerbilanz“, und Herr H. Jemer, Geschäftsführer der Zweigvereinsleitung Frankfurt a. M. des Affekuranzgeschäftes Joh. Leonh. Orth G. m. b. H. Nürnberg, über „Betriebsunterrechnungs-Versicherung“. An den wichtigen und sehr interessant verlaufenen Tagungen, die von Verbandsfürsoren sehr zahlreich besucht waren, nahmen als Vertreter der Regierung teil die Herren Präsident Laemmlein und Postrat Schlegel von der Oberpostdirektion Karlsruhe, Ministerialrat Scheffmeier vom Ministerium des Innern und Ministerialrat Kaumann vom Ministerium der Finanzen, Karlsruhe.

Speyerer Brücke gesperrt.

Umleitung des Verkehrs.

Infolge Beschädigung der Schiffsbrücke bei Speyer wurde am Montag der gesamte Eisenbahn-, Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr über die Brücke gesperrt. Die Züge verkehren rechtsseitig nur bis und ab Lufshof. Der gesamte Verkehr wird über Mannheim umgeleitet. Der Fußverkehr über die Schiffsbrücke ist voraussichtlich am 15. Juli wieder möglich.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der am Freitag begonnene Polarluftsturz hatte in den letzten Tagen außerordentlichen Temperaturrückgang (das Karlsruher Temperaturmittel lag am Samstag 8 Grad unter dem Normalwert) und sehr ergiebige Niederschläge gebracht. In Nordwestbaden fielen in diesen 4 Tagen bis 80 Prozent der normalen Niederschlagsmengen für den ganzen Monat Juli, in Mittelbaden 50 bis 60 Prozent.

Heute ist die polare Strömung durch ein über England liegendes Tief unterbrochen, das wärmere maritime Luft zu uns bringt. In ihr wird unsere Witterung zwar veränderlich, aber nicht so unfreundlich, wie in den letzten Tagen sein.

Wetterausichten für Dienstag, den 15. Juli: Mäßig warm. Wechselnd wolfig. Strichweise Regenfälle bei westlichen Winden.

Wassertemperaturen früh 8 Uhr: Bodensee bei Konstanz: 15 Grad. Rhein bei Rappenswirt: 16 Grad.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten für Mittwoch: Fortdauer der rasch wechselnden Witterung.

Sommerzeit — Erntezeit.



Der Sommer ist gekommen. Er bringt dem Landmann viel Mühe und Arbeit. Aber auch reichen Erntesegen als Lohn. Hoch türmen sich die Garben auf dem Erntewagen. — Fleißige Nachlese läßt nichts auf dem Felde zurück.

